

die „Traditiones Hirsaugienses“¹⁵⁹, – und Trithem. Hieße der erwähnte Prior Konrad, Albert oder Heinrich, müßte man aus methodischen Erwägungen darauf verzichten, Trithems Angaben mit den „Hirsauer Traditionen“ zu verknüpfen. So aber wird Dieto in den „Annalen“ nur an dieser einen Stelle genannt und ist auch in der übrigen Hirsauer Überlieferung „eine bisher unbekannte Persönlichkeit.“¹⁶⁰ Trithemius muß demnach die „Traditionen“ gekannt haben oder schöpft zumindest aus einer Quelle, welche diesen nahestand¹⁶¹.

P. Lehmann und N. Bühler veröffentlichten im Jahre 1913 aus einer Blaubeurer Handschrift die Liste von Hirsauer Mönchen, die anderwärts Bischöfe oder Äbte wurden¹⁶². Sie machten darauf aufmerksam, daß der Blaubeurer Text „vor allem in der Schreibweise der Namen und in der Reihenfolge vom Text der MG.“ (= MG.SS. 14, S. 254; Codex Hirsaugiensis, S. 19 ff.) abweicht¹⁶³. Geht man den Differenzen nach, so zeigt sich, daß die Blaubeurer Liste die bessere Chronologie hat¹⁶⁴ und auch genauere topographische Angaben bringt¹⁶⁵. Vergleicht man damit die entsprechenden Angaben in der „Hirsauer Chronik“ Trithems, so wird deutlich, daß dieser einen Katalog benutzte, der mit dem Blaubeurer übereinstimmte. Die Abfolge der einzelnen Äbte verläuft völlig parallel; auch die jeweils angefügten biographischen Notizen berühren sich eng.

¹⁵⁹ K. O. Müller, Traditiones Hirsaugienses, Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 9 (1949/50) S. 43.

¹⁶⁰ Ebd. S. 28. – Trithemius vermerkt Ann. Hirs. I, S. 437, daß Dieto unter Abt Volmar (1120–1156) gestorben ist. Damit entfällt die von K. O. Müller (ebd.) errechnete Datierung des Eintrags. Als mögliche Daten kommen nur die Jahre 1126, 1136 und 1146 in Frage.

¹⁶¹ Für den Hirsauer Prior Dieto gibt es noch einen weiteren Beleg. Der letzte katholische Abt von Blaubeuren, Christian Tubingius († 1563), bringt in seiner Chronik ein Exzerpt aus dem Verbrüderungsbuch seines Klosters, in dem es heißt: „de Hirsaugia Diedo presbyter, Werinherus, Burcardus, Egiloff, Bebo conversi“ (Brösamle, op. cit. Anm. 51, S. 34). Angesichts der Seltenheit des Namens drängt sich die Vermutung auf, die als „Dieto“ (Ditho) bzw. „Diedo“ bezeichneten Mönche als personengleich zu betrachten. – Neuerdings hat auch S. Greiner, Beiträge zur Geschichte der Grafen von Calw, Zeitschrift f. Württembergische Landesgeschichte 25 (1966) S. 39 f., den Zusammenhang zwischen Trithemius und „Traditiones Hirsaugienses“ überzeugend herausgestellt. Er konnte nachweisen, daß die im letzten Abschnitt der Traditionen (Ziffer 29) enthaltenen Bestimmungen über die Wahl eines Klostervogtes aus dem Geschlecht der Grafen von Calw einer Urkunde Papst Urbans II. entnommen sind, die allein von Trithemius überliefert wird (Chron. Hirs. S. 124 ff.; Ann. Hirs. I, S. 318 ff.). Dieser Umstand hatte den Herausgeber des Württembergischen Urkundenbuchs einstmals veranlaßt, besagtes Papstprivileg als Fälschung „ohne alle Bedeutung“ zu deklarieren oder es einem späteren Urban-Papst zuzuschreiben.

¹⁶² Das Passionale decimum des Bartholomäus Krafft von Blaubeuren, Historisches Jahrbuch 34 (1913) S. 511–513.

¹⁶³ Ebd. S. 502.

¹⁶⁴ Schreiner, op. cit. Anm. 50, S. 317–319.

¹⁶⁵ Der „Codex Hirsaugiensis“ liest z. B. unrichtig „Hugsshoven“, das richtig „Usinhoven“ (Passionale decimum, op. cit. Anm. 162, S. 511) heißen muß, oder er bringt an Stelle des korrekten „Amineburg“ (ebd. S. 512) das falsche „Ammerburg“ (Codex Hirsaugiensis, op. cit. Anm. 16, S. 20). E. Schneider, ebd. S. 60, hat es mit Amorbach identifiziert und noch H. Jakobs, Die Hirsauer, Kölner Historische Abhandlungen 4 (1961) S. 56, ist ihm darin gefolgt.